

Gratulation

Emilia Matarazzo-Cogoni (Däniken) feiert heute an der Feldstrasse 17 ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren Frau Matarazzo-Cogoni ganz herzlich und wünschen viel Glück, beste Gesundheit sowie ein sonniges Geburtstagsfest im Kreise der Familie und Freunde. (mgt)

Gratulationen einsenden an gratulationen@solothurnerzeitung.ch oder gratulationen@olnertagblatt.ch. Gratulationen zum 75., 80., 85., 90. und folgenden Geburtstagen sowie ab der goldenen Hochzeit, mit Namen, Vornamen, Wohnort (Schriftsprache, keine Verse), welche spätestens zwei Arbeitstage vorher bei uns eintreffen, veröffentlichen wir hier kostenlos.

Leserbriefe

Ihr Leserbrief mit Ihrer Meinung zum aktuellen Geschehen ist uns willkommen. Vorrang haben Zuschriften, die sich auf aktuelle Artikel beziehen, die nicht mehr als 1500 Zeichen enthalten und uns per E-Mail erreichen.

Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

Mailadresse
leserbriefe@solothurnerzeitung.ch
leserbriefe@olnertagblatt.ch

Die Redaktion entscheidet über die Auswahl der Leserbriefe und behält sich vor, Texte zu kürzen.

Solothurner Zeitung Grenchner Tagblatt

Ausgabe Solothurner Zeitung
Verleger: Peter Wannier.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibill.

Redaktion Solothurner Zeitung
Chefredaktor: Balz Bruder (bb).
Stv. Chefredaktor: Urs Mathys (ums).
Kontakt: Telefon: 058 200 47 74; E-Mail: redaktion@solothurnerzeitung.ch; redaktion@grenchnertagblatt.ch
Online: www.solothurnerzeitung.ch
Chefredaktor Mittelland: Rolf Cavalli (roc).

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktor: Patrik Müller (pmu).
Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.
Chef vom Dienst: Roman Würsch.
Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf)

Service
Inserate: Telefon 032 558 86 96,
E-Mail: inserate@solothurnerzeitung.ch
Grenchner Tagblatt:
Telefon: 032 654 10 60
E-Mail: inserate@grenchnertagblatt.ch
Leiter Verkauf: Michael Kraft

Abonnement: Telefon 058 200 55 55,
E-Mail: aboservice@chmedia.ch
abo@grenchnertagblatt.ch
Abopreise inkl. 2,5 % MwSt:
Fr. 311.– (6 Monate), Fr. 554.– (12 Monate)
Schweiz am Wochenende:
Fr. 89.– (6 Monate) / Fr. 173.– (12 Monate)

Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Leitung: Michael Fingerhuth
Telefon: 058 200 42 70
E-Mail: zeitungsdruk@chmedia.ch

Ombudsmann CH Media:
René Rhinow
OmbudsstelleAZMedien@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle,
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 20 189 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 18 899 Ex. (WEMF 2020). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe: 128 003 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 121 328 Ex. (WEMF 2020). Leser: 376 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin
Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter
www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Ihr Schnappschuss: Fernsicht auf das Bürgerspital Solothurn und die Berner Alpen.



Bild: Jürg Sollberger, Langendorf

«Behinderung» – wirklich, noch immer?

Angebote für Menschen mit Behinderung sollen ausgebaut werden
Ausgabe vom 25. März

Ich staune, dass in beiden Artikeln mit aller Selbstverständlichkeit von Menschen mit Behinderung geschrieben wird und die Bezeichnung offenbar auch in den offiziellen Papieren des Amtes für soziale Sicherheit noch immer verwendet wird. Der saloppe Spruch «Bisch eigentlech behinderet?» bringt ja ziemlich klar zum Ausdruck, dass der Begriff «Behinderung» diskriminierend ist. In den betreuten Berufen wird mittlerweile von Menschen mit Beeinträchtigung gesprochen und geschrieben. Ich denke, das ist die Lösung, die aber offensichtlich noch etwas Zeit braucht, um sich durchzusetzen – mit weiteren Schritten in die richtige Richtung...

Urs Keller, Solothurn

Dieses Verhalten ist nicht einwandfrei

Stadt Solothurn: Was tun, wenn die besten Lieferanten von Stimmen abspringen?
Ausgabe vom 11. März

Die Freisinnigen und ihr Präsidiumskandidat sind offenbar schon jetzt angesichts des Fehlens von erfolgversprechenden Wahllokomotiven in Hektik verfallen. So prangen schon seit Wochen vom Gelände der Ypsomed Richtung Strasse zwei riesige Plakate Richtung Weissensteinstrasse. Das eine wirbt dafür, den erwähnten Präsidiumskandidaten «wieder in den Gemeinderat» zu wählen. Diese Aufforderung hat zwei Schönheitsfehler: Erstens war die

Plakatierung für die Gemeinderatswahlen erst ab 14. März erlaubt. Das gilt gemäss kantonalen Richtlinien auch für Werbung ab privatem Grund. Die Plakatierung erfolgte in widerrechtlicher Weise also viel zu früh. Zweitens ist der Präsidiumskandidat nicht Mitglied des Gemeinderates, wie behauptet wird. Er ist lediglich Ersatzmitglied dieses Gremiums, und auch dies erst seit dem Herbst 2019 und bringt es in dieser Eigenschaft gerade mal auf die Erfahrung von vier besuchten Sitzungen. Das zweite Plakat warb bereits für den Stadtpräsidiumwahlkampf, der erst im Juni abgehalten wird. Mittlerweile wurde dieses überklebt. Hier gilt erst recht: Eine Plakatierung ist nicht rechtens, diese darf erst ab Mai erfolgen. Mein persönliches Fazit: Von einem Stadtpräsidiumskandidaten erwarte ich rechtlich einwandfreies Verhalten und Faktentreue. Beides bringt Herr Schüpbach offensichtlich nicht mit.

Evelyn Gmurczyk, Solothurn

Ein Gewinn für den Kanton

Diverse Artikel zu den Regierungsratswahlen, zweiter Wahlgang

Als ehemaliger Finanzverwalter von Lorstorf durfte ich unter dem Gemeindepräsidenten Thomas A. Müller einige Zeit arbeiten. In dieser Zeit lernte ich Thomas A. Müller als gradlinigen, fairen und empathischen Vorgesetzten kennen. Als Gemeindepräsident beeindruckte er mich insbesondere durch seine Dossierkenntnisse und seinen lösungsorientierten Ansatz. Er verstand es hervorragend, die verschiedenen Bedürfnisse abzuwägen und zusammen mit dem Rat jeweils den gewinnbringenden Konsens zu finden. Als Leader

scheut er sich nicht, voranzugehen und wenn nötig auch unpopuläre Entscheide zu vertreten. Ausserhalb des Berufsumfeldes konnte ich Thomas A. Müller als Familienmenschen, Fasnächtler, Musikanten, ja einfach als eine ehrliche, interessante, vielseitige und humorvolle Persönlichkeit kennen und schätzen lernen. Ich bin zu 100 Prozent davon überzeugt, dass der Kanton Solothurn mit einem «Regierungsrat Müller» sehr viel gewinnen würde.

Patrick Albiker, Gunzgen

Keine Wischiwaschi- Regierungsräte

Ich wähle Richard Aschberger, weil er sich als einziger der Kandidatinnen und Kandidaten ganz klar für «Jetz si mir draa!» ausgesprochen hat. Von den drei linken Kandidatinnen (SP, Grüne, CVP) war klar, dass sie dagegen sind. Sie wollen lieber weiterhin in der Steuerhölle schmoren. Dass sich die angeblichen bürgerlichen Kandidaten Müller und Hodel nur zu einem «Ja, aber...» durchbringen konnten, bestätigt meine Wahlempfehlung: Ich will keine Wischiwaschi-Regierungsräte. Ich will echte Volksvertreter. Aschberger ans Werk!

Silvia Stöckli, Gemeindepräsidentin, Lütterswil

Der Bundesrat macht das super

Diverse Artikel zur Coronakrise

Neulich traf ich eine junge Bekannte, die es mit den Coronaregeln nicht so genau nimmt. Sie wollte bei uns vorbeikommen, doch wir mussten ihr absagen, weil mein Mann zu den Risikopatienten zählt. Wir verabredeten uns im Freien, und sie

ärgerte sich lauthals über den mutlosen Bundesrat. Ich entgegnete ihr, ich sei dem Bundesrat dankbar, dass er so stark auf den Schutz der Bevölkerung achte. Er mache das äusserst seriös, kläre umfassend ab, lasse sich von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kantonen usw. umfassend beraten und entscheide verantwortlich im Sinne der Bevölkerung. Ich persönlich würde mich deshalb ernst genommen und geschützt fühlen. Wie ärgere ich mich über das regelmässige Aufheulen der Gastrosuisse nach jedem Entscheid des Bundesrates. Ihr Präsident glaubt, er müsse nur laut genug schreien und fände mit seinem wenig nachvollziehbaren Lamento Gehör. Wie ärgerlich sind die unfairen Attacken bezüglich «Diktatur» der SVP in Richtung Bundesrat. Inzwischen hat die letzte Person erkannt, dass es der Partei auf Bundesebene weniger um die Menschen geht als um Stimmenfang. Leider verschwindet in diesem negativen Geschrei die Mehrheit der Stimmen, die das besonnene und verantwortungsvolle Vorgehen der Landesregierung schätzt. Mit meinen Zeilen möchte ich an ihrer Stelle dem Bundesratskollegium sagen: Dankeschön, Sie machen das super!

Bernadette Kurmann, Ebikon

Muskelmann und Übermensch

Elon Musk mit Nietzsche besser verstehen
Ausgabe vom 20. März

Die Online-Schlagzeile: «Tesla-Chef Elon Musk will den Übermenschen schaffen – Nietzsche wäre begeistert». Wohl kaum. Wie aber Musk mit Nietzsches Hilfe besser verstehen? Nietzsche als Autorität für was auch immer zu bemühen, birgt Risiken

Schicken Sie uns Ihre schönsten Schnappschüsse per Internet (ohne www):

formulare.solothurnerzeitung.ch/nwch-leserbild/

oder

formulare.olnertagblatt.ch/nwch-leserbild/

oder per Post.

In der Zeitung wird eine Auswahl abgedruckt.

und Nebenwirkungen, vor allem, wenn der «Übermensch» zur Sprache kommt. Zwischen Nietzsche und Musk liegen Welten, nicht nur, was die Zeit betrifft. Der eine kannte keine Mondrakete, inzwischen bastelt der andere an Marsraketen. Kennt Musk eigentlich Nietzsche? Zumindest soll er davon gehört haben. Spätestens, seit er mit dem Bau einer Gigafactory für eine halbe Million Teslas jährlich in der brandenburgischen Grünheide die Deutschen auf Trab hält. Nietzsche zu lesen sei «ein bisschen deprimierend» ... könnte «etwas optimistischer sein», antwortete Musk bei der Entgegennahme eines Presseawards in Berlin auf die Frage nach seiner bevorzugten Lektüre. Um gleich nachzuliefern, dass er «Per Anhalter durch die Galaxis» von Douglas Adams gelesen habe, «ein philosophisches Buch im Gewand einer Komödie». So kommt er denn auch daher, Musks Übermensch: ein seltsames Konglomerat aus Biomasse, KI-erweiterbar je nach Bedarf aus dem (elektro-)technischen Ersatzteilager, getrieben von ungebremster Mobilität ins Universum mit dem Fernziel, den Übermenschen Muskscher Macht irgendwie als multiplanetare Spezies in alle Ewigkeit zu konservieren. Und nun? Eine Altbekannte meinte neulich: «Lauschtüten auf dem Mars deponieren können wir schon mal, aber ein Gehör fürs Heulen und Wehklagen vor Ressourcenverschleiss hienieden haben wir keins.» Dabei dürfte es auch bleiben, solange wir schön linear-fortschrittsgläubig den Übermenschen ins All transferieren – mit oder ohne Viren. Und dann? «Die ewige Wiederkehr des Gleichen». Getitelt vor 140 Jahren. Von einem passionierten (Ver-) Zweifler am Übermenschen: Nietzsche.

Urs Scheidegger, Luterbach